

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 19

Artikel: Warnung vor den Eisheiligen
Autor: Heisch, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Peter Heisch:

WARNUNG VOR DEN EISHEILIGEN



J

Jetzt kommen sie wieder, die kritischen Tage im Kalender der Landwirtschaft mit den gefürchteten Rauh- oder Losnächten, in welchen die Eisheiligen zumeist ihre vernichtende Losung hinterlassen. «Auff diese Tag sagt man und hats auch zum theil aus der Erfahrung, daß die Unholden, Hexen oder Zauberinnen austrieb des leidigen Sathani durch die Lufft zu ihren nächtlichen Versammlungen und Tänzen fahren, die zarte Erdgewächse durch ihren Zauber zu verderben», weiß der Barockdichter Grimmelshausen in seinem «Ewigwährenden Calender» zu berichten. Und er stellt weiter fest, «daß umb diese Zeit des Jahrs durch späte Kält und Reiffen die zarte Feld- und Baumfrüchte leichtlich Schaden nehmen können, auch besser als der beste Astronomus außer der Constellation des Gestirns wegen langer Experientz wissen mag, wann sich etwann ein schädlicher Nebel oder Reiff erhebe und schaden tun möchte».

Ja, wie denn, fragen wir uns betroffen, wem haben wir nun eigentlich diesen schädigenden Einfluß auf das Wetter zu verdanken: den Hexen, Unholden, Sathani, den Eisheiligen, Astronomen oder gar der Industrie? Doch es kommt noch dicker. Weder die ungeklärte Frage nach der Verantwortlichkeit noch allgemeiner

Unglaube konnten bis auf den heutigen Tag verhindern, daß die meteorologischen Bedingungen draußen der schwereprüfenden Bauernsane um den 15. Mai herum tatsächlich hart zusetzen. Wir haben uns daher erlaubt, nachstehend eine kleine Auswahl alter Bauernregeln im Lichte der Erkenntnisse unserer Zeit zusammenzustellen, die bei richtiger Interpretation einen hohen Nutzeffekt für den umsichtigen Agronom versprechen. Dabei bitten wir zu beachten: Die Ähnlichkeit von Bauernregel und Bauernschläue ist nur eine phonetische und darum zufällig.

*Bringt Mamertius Schnee ins Land,
beschwere dich beim Bauernverband.*

*Läßt Pankraz die Bienen frieren,
hilft dir nur noch demonstrieren.*

*Tritt Mamertius kalt heran,
verwirklicht man den Mansholt-Plan.*

*Bringt kalt Sophie dir den Pfnüssel,
mache gleich Rabatz in Brüssel.*

*Blüht an Servaz schon der Mohn,
winkt die Aussicht auf Subvention.*

*Will Bonifaz das Wachstum hemmen,
wird Obst die Märkte überschwemmen.*

*Wenn im Mai die Grillen geigen,
wird ohne Not der Milchpreis steigen.*

*Schickt Pankratius Schnee und Eis,
steigt im Herbst der Grundstückspreis.*

Speziell für das Wallis gilt:

*Ist St. Pankraz gut geraten,
gibt's wiederum zuviel Tomaten.*

*Geht im Mai was in die Binsen,
erhöhn' sich auch die Hypozinsen.*

*Schlägt im Mai der Blitz ins Haus,
ist es mit dem Bauern aus.
Sollte er's jedoch verschonen,
wird sich s Buure doch kaum lohnen.*

*Kommt Pankraz mit Frost und Hagel,
häng' das Buuregwand an Nagel.*

Und schließlich der allseits drohende Wahrspruch:

*Mamertius, Pankraz und Servaz sieht kein Bauer gern,
denn sie sind drei gestrenge Herrn,
jedoch viel größeres Leid und Weh
brächte ein Beitritt zur EWG.*

Das wär's also. Aber zum Trost abschließend noch ein authentischer Spruch aus dem eingangs erwähnten «Ewigwährenden Calender», dem Grimmelshausen den zuversichtlichen Satz voranstellt: «Wenn es in diesem Monath offt donnert, so bedeutet es ein gut fruchbar Jahr.» Halten wir uns, wenn's auch schwerfällt, daher an die wohlgemeinte Empfehlung:

*Zur süßen Mayens Zeit die Thier in wilden Büschen
Sich gatten widerumb, das siecht man auch an Fischen.
Drumb macht euch auch herfür und paart euch junges Heer,
Den alten ist's erlaubt, der Jugend noch vielmehr.*